

die Außentüren dieser Schatzkammer
erbrochen, obwohl sie bis nach Lhasa,
der Hauptstadt, gelangt sind, blieben
ihnen die meisten Mysterien wie
ein Buch mit sieben Siegeln.

Das Innere Tibets sind nur sehr
wenig Reisende gelangt. Die Natur
bietet Schwierigkeiten, die Eingeborenen
leisten hartnäckigen und
böswärtigen Widerstand. Von den
paar Weißen, die Lhasa erreicht
haben wollen, weiß man nicht sicher,
ob sie nicht gekümmert haben. Indes
ist Lhasa seit der britischen Expedi-
tion Younghushands, des Obersten,
etwas mehr in den Lichtkreis der
Öffentlichkeit gerückt.

Die Eingeborenen nennen Lhasa
„die Idealstadt der Welt“, und so-
weit die natürlichen Vorzüge in
Betracht kommen, mit einigem
Recht. Sie liegt in einem sehr ma-
lerischen felsigen Tal, zirka
13.000 Fuß über dem Meeresspie-
gel und von Bergen umgeben, die
sich 3000 - 6000 Fuß über demselben
erheben. Uebermäßige Hitze und
bittere Kälte können nicht vorkom-
men, denn die Höhe liegt schon
über dem Bereich der „heißten Wel-
ten“ und andererseits sperren die um-
gebenden höheren Berge die Frost-
winde aus. Das Tal ist im ganzen
16 Meilen lang und 2-4 Meilen
breit, die Stadt ist ungefähr 2 Mei-
len lang.

Nur von Osten und Westen her
ist das Tal zugänglich. Vom östli-
chen Eingang her führt eine Land-
straße nach China und vom Westen
eine solche nach Ober Tibet und nach
Britisch-Indien. Auf der östlichen
Seite strömt der Rikshufluß herein
und vereinigt sich am westlichen
Ende mit dem großen Brahmaputra-
Strom.

Wie vor einer Zauberwelt steht
der staunende Reisende, wenn er
von der westlichen Seite das para-
disische Tal betritt. Da grüßt ihn
der Palast des Dalai Lama, mit sei-
nen goldenen Dächern wie im Mär-
chenraum schimmernd, auf dem
Hügel Potala, das gewaltige Depo-
narium, das an Ausdehnung kein
Seitenstück in der Christenwelt hat,
ferner das große Orakel und der
Mühlstein - Hügel. Der Palast
des Dalai Lama ist aber doch das
großartigste von allem. Er steht
stets den Pilgern offen, welche von
allen Teilen der buddhistischen Welt
herkommen, um anzubeten.

Lhasa ist eine mauerlose Stadt,
eine Ausnahme im Orient. Im
Süden ist sie durch den Rikshufluß
geschützt und auf der westlichen Sei-
te durch den Potala- und den Me-
dizinberg, aber nach Osten und
Nordwesten ist sie offen.

Der Reisende begegnet hier nie
einem Gefährt. Trotz der Pferde
und der Yaks kennt man hier keine
Wagen und Karren. Hier muß al-
les zu Fuß gehen, nur der Dalai
Lama und die zwei Ambans (welt-
liche Statthalter) haben das Vor-
recht, sich in Sedaustühlen tragen
zu lassen.

Die Häuser sehen von außen sehr
sauber aus, das Innere ist jedoch
unförmig schmutzig und dunkel. Sie
haben keine Kamine, vielmehr müs-
sen die Fenster zugleich den Rauch
hinaus und das Licht hineinlassen.

Sehr ungewöhnlich ist die gewöhn-
liche Bevölkerung von Tibet, nur
die Lamas, die Priester und Mön-
che lernen lesen und schreiben. Doch
ist deren Zahl sehr groß.

Eine chinesische Prinzessin, Wanti-
shang von der Tang-Dynastie, Ge-
mahlin des tibetischen Königs
Strongtsau, hat die Eingeborenen
Landwirtschaft und Webkunst ge-
lehrt und teilweise chinesische Ma-
nieren und Hindu-Literatur in Ti-
bet eingeführt.

Alljährlich im zweiten Monat
wird im Tempel eine heilige Kon-
ferenz abgehalten, und circa 80.000
Lamas aus allen Teilen des Rei-
ches nehmen daran teil.

Das große Staatsorakel, ein
Seitenstück zum altgriechischen Ora-
kel von Delphi, ist von allergrößtem
Einfluß. Lamas, die für geistlin-
gerisiert erklärt werden, beantworten
hier alle Fragen der Zukunft, so-
wohl in privaten wie in öffentlichen
Angelegenheiten. Auch mongoli-
sche Fürsten und Beamte sind oft
hierher gepilgert, um das Orakel
zu befragen.

Die Lamas sind auch tüchtige Po-
litzer, mischen sich häufig in Re-
gierungsangelegenheiten ein und
suchen häufig den Dalai-Lama und

die Ambans zu beherrschen. Wäh-
rend der Dalai-Lama als das kirch-
lich-religiöse Oberhaupt anerkannt
ist, spielen die beiden Ambans die
Rolle politischer Diktatoren. Diese
wurden früher vom Kaiser von Chi-
na alle 4 Jahre ernannt.

Unter dem Dalai-Lama steht zu-
nächst der „Regent“, welcher der
gelehrteste Lama des Landes sein
muß. Dann folgen die vier Staats-
minister (darunter muß einer ein
Lama sein). Ferner zwei Richter,
ein Schatzmeister, ein Obergeneral
und andere militärische Befehls-
haber.

Eine der auffallendsten Eigen-
tümlichkeiten im Leben der Ein-
geborenen sind die Gebetsräder
und Gebetsmühlen, um auf me-
chanischem Wege zu verstärken, was
die Jünger und vielleicht auch das
Herz nur ungenügend zu leisten ver-
mag. Ein Gebetsrad ist eine Röhre
über ein Zylinder mit einem zu-
sammengerollten Streifen Gebete,
durch die Mitte geht eine Achse.
Außen ist eine kurze Schnur oder
Kette angebracht mit kleinem Ge-
weicht am Ende. Durch eine zwi-
belnde Handbewegung, häufiger
aber durch den Wind und mitunter
auch durch das Wasser eines Stro-
mes wird die aufgehängte Kette in
Schwingung versetzt und die Ge-
bete werden ab- oder aufgerollt.

Auf verschiedene Arten entledigen
sich die Tibetaner ihrer Taten, und
manche dieser Gepflogenheiten sind
sehr merkwürdig. Manche der Leichen
vom gewöhnlichen Volk werden auf
hohen Berggipfeln abgelagert, wo
sie die Beute von Krähen und Vögeln
werden. Wiederum andere werden
in den heiligen Strom geworfen.
Die Leichen werden zu weilen
herausgeholt und von Hühn-
ern gefressen. Manche der Leichen
des Dalai Lama werden nach ihrem Tode
verbrannt. Am allgemeinsten und
gemeinsten aber erscheint die Ver-
fütterung von Leichenteilen an
Hunde. Die Tibetaner glauben,
daß die Seelen der meisten Men-
schen nach deren Tode sich in Hun-
den verkörpern. Daher genießen
diese eine geradezu göttliche Ver-
ehrung.

Noch ein Wort von der Tierwelt.
Hier muß der Yak erwähnt werden.
Dies ist ein ausschließliches Pro-
dukt von Tibet und kann nur in
Regionen gezeihen, welche 9000
Fuß über dem Meeresspiegel liegen.

Yaks und Pferde sind die haupt-
sächlichsten Nutztiere des Landes,
aber erstere sind die wichtigsten.
Sie sind für den Tibetaner was
früher für den Indianer der Büffel,
welchem sie vielfach gleichen, nur
sind sie bedeutend kleiner. Beinahe
jeder Teil des Yaks wird nutzbar
gemacht. Das Fleisch wird gegessen.
Aus der Milch, welche getrunken
wird, wird auch eine Art Butter
hergestellt. Die Häute werden zu
Kleidern benutzt. Aus den Haaren
werden Stricke und Kleiderzeug ge-
macht. Die Hörner finden Ver-
wendung beim Häuserbau. Der
Dung des Tieres dient als Brenn-
material, da Holz nur selten und
Kohlen gar nicht zu haben sind.
Der lebende Yak ist aber ein vor-
zügliches Transport- und Lasttier.

Der Staaten.

Washington. Am 31. März
nachts 12 Uhr mußten alle Uhren
des Landes um eine Stunde vor-
gerückt werden für die sogenannte
„Tageslicht Ersparnis“. Ende Ot-
tober werden sie wieder zurückgestellt.

Die dritte Freiheits - Anleihe
wird für \$3.000.000.000 aufgelegt
werden und wird 4½% bezahlen.
Der Schatzamt - Sekretär McAdoo
machte diese Ankündigung nach einer
Konferenz mit dem Vorsitzenden
Claude R. Kitchin. Seine Entscheidung
kam als eine gewisse Überraschung,
da der Betrag und die Zinsrate beide
unter den Erwartungen ausfielen.

Generaldirektor McAdoo ord-
nete die Schließung aller Stadt-
büros für Passagier- oder Fracht-
dienst der nationalen Eisenbahnen
an. Man erwartet durch diese Maß-
nahme große Ersparnisse in den
Verwaltungskosten zu machen.

Präsident Wilson verkündete,
daß der Mangel an Brennstoff es nö-
tig erscheinen ließe, Schritte zu er-
greifen, die Lage zu verbessern zu
Kriegszwecken und veröffentlichte
revidierte Bestimmungen, welche

die Verteilung östlich der Jellen-
gebirge regeln sollen.

Die Eisenbahn, welche eine
stürmische Reise durch den Kongreß
zurücklegte, wurde vom Präsidenten
unterzeichnet. Keine begleitenden
Zeremonien wurden abgehalten bei
der endlichen Schaffung des Ge-
setzes, unter welchem die Beförderer
der Ration durch die Regierung
während des Krieges geleitet wer-
den.

Mit der Herstellung deutscher
Farben durch amerikanische Gesell-
schaften ist bereits begonnen wor-
den. Der Mangel an Farbstoffen,
welcher seit 1914 vorherrschte, wird
beseitigt werden. Die Regierungs-
Handels-Behörde verkündete die
ersten Lizenzen unter deutschen Farb-
patenten. Man hat richtige Formeln
zusammengestellt nach langen Expe-
rimenten - Monaten. In beinahe
allen Fällen haben die deutschen
Firmen unzureichende Beschreibungen
gegeben und es war beinahe
unmöglich, die richtigen Formeln zu
bestimmen.

Herbert C. Hoover, der Nahr-
ungsmittelverwalter, kündigte an,
daß das Land an Extraktionen gehen
müsse. Haushalter und Restaurants
sollten nicht mehr als 1½ Pfd. Weizen
in einer Woche pro Person verbrau-
chen. Der monatliche Verbrauch
von 42.000.000 Bushels Weizen
muß auf 27.000.000 reduziert wer-
den, um die Alliierten zu versorgen.

50.000 Tonnen an Schiffen
werden der Schweiz überlassen wer-
den zum Gebrauche, um die so sehr
benötigten Nahrungsmittel zu trans-
portieren, erklärte die Verbands-
behörde.

Japan hat den Ver. Staaten
150.000 Tonnen Schiffe angeboten
in einem Versuche die langen Ver-
handlungen wiederzueröffnen, wel-
che im letzten Sommer durch Wis-
count Jishi begonnen wurden. Die
Zustände, daß das Angebot gemacht
wurde, ist von der Kriegshandels-
behörde bestätigt worden. Es wird
angegeben, daß als Gegenleistung
Japan gewisse Konzessionen haben
wird.

Die Gefangennahme eines
deutschen Kaperschiffes, welches in
einem mexikanischen Hafen ausge-
statter und mit Deutschen bemannt
war und unter deutschen Farben
fuhr, wurde vom Marine-Sekretär
Daniels veröffentlicht. Die Gefan-
gennahme des Schiffes fand im
pazifischen Ozean statt und das er-
beutete Schiff ist in einen pazifischen
Hafen geschleppt worden.

Leutnant Kommander Richard
McCall Elliott von New York und
drei Mann der Besatzung wurden
getötet, als eine Tiefseebombe auf
dem V. Staaten Zerstörer „Manley“
explodierte, infolge einer Kollision
mit einem britischen Kriegsschiff
in der Nacht am 19. März in euro-
päischen Gewässern, meldete die Ma-
rine-Abteilung.

Philadelphia. Die Verleger
des „Philadelphiaer Tageblattes“,
Louis Werner und Dr. M. Dackow,
wurden hier des Hochverrats nicht
schuldig befunden von einem Ge-
schworenengericht in dem V. Staa-
ten Gerichtshof. Richter Dickinson
unterband die Verteilung in ihrer
Darstellung des Falles und instruierte
die Geschworenen, ein „Nicht
schuldig“ abzugeben. Die Vertei-
gung eröffnete den Fall, nachdem
die Regierung ihren Standpunkt
sechs Tage lang dargelegt hatte.

Vellefonte, Pa. Bei einer
allgemeinen Keilerei unter Lithau-
ern gelegentlich einer Hausweise in
Clarence, wurde Joseph Verbitski
auf der Stelle getötet und zwei an-
dere Teilnehmer wurden verwundet.

Johnstown, Pa. Hier wür-
den zwei Personen wahrscheinlich
tötlich und eine dritte gefährlich
verletzt, als das Auto, in dem sie
fahren, an einer Straßenbiegung
in Cramer Heights ins Rutschen
kam und 50 Fuß tief den Damm
hinab auf die Geleise der Pennsil-
vania Bahn stürzte.

Boston. Dr. Karl Muck, der
berühmte Dirigent des Vostoner
Symphonie-Orchesters ist als jendi-
ger Ausländer in Haft genommen
worden.

Camp Devens, Mass. Ein
Soldat wurde getötet, ein anderer
tötlich verletzt und weitere fünf er-
litten leichtere Verletzungen bei ei-
nem Automobilunfälle in der Stadt
Widdleton. Alle Soldaten gehörten
zu Camp Devens.

Ann Arbor, Mich. Die Pro-
fessoren W. B. Flower und John
Dieterle, sowie die Lehrer Hermann
Biegand und Richard Fiden, sämt-
lich von der deutschen Fakultät der
Staatsuniversität, sind von dem
Exekutivkomitee der Universitäts-
regenten benachrichtigt worden, daß
ihre Dienste nach Beginn des näch-
sten Schuljahres nicht mehr nötig
seien.

Christopher, Ill. Drei an-
geklagt mit den Deutschen sympathi-
sierende Leute wurden hier mit Leer-
beschied, gefesselt und, nachdem
sie gezwungen worden waren, die
amerikanische Flagge zu küssen, aus
der Stadt gejagt. Rev. John Ko-
walst, der Pfarrer der hiesigen
katholischen Kirche, wurde ebenfalls
von den „Loyalitäts-Rittern“ geteert
und gefesselt und wegen Unloyalität
verurteilt, aber er wurde nicht ver-
urteilt.

Milwaukee, Wis. Die Mil-
waukee Ford Fabrik wird geschlos-
sen werden. Eine dahingehende
Ankündigung machte M. W. Gilpin,
der Geschäftsleiter der hiesigen
Zweigfabrik. Die Fabrik bleibt
vom 1. April bis zum 1. August und
möglicherweise noch länger geschlos-
sen.

Kansas City, Mo. Kansas
wird diesen Sommer etwa 100.000
Farmarbeiter benötigen und die
Farmer werden \$5.00 pro Tag be-
zahlen, wie der Bundes-Landarbeit-
direktor für Kansas in einer Rede
hier bemerkte.

Hier haben zwischen 5000 und
10.000 Arbeiter aus Sympathie mit
den streikenden Laundry - Arbeitern
die Arbeit niedergelegt. Brauerei-
arbeiter, Schaffner, Ingenieure,
Barbiere und andere feiern.

Fort Worth, Tex. Gemäß
Nachrichten, die hier einliefen, war
in Perico, Dallas County, am 22.
März ein 12-stündiger Schneefall zu
verzeichnen.

Omaha, Nebr. Marshall Eber-
stein vom Bundes - Geheimdienst-
bureau gab bekannt, daß in Omaha
alle öffentlichen Reden von jetzt ab
in englischer Sprache gehalten wer-
den müssen.

Altus, Okla. Zwei angeklagte
Pro-Deutsche wurden hier mit Leer-
beschied, gefesselt, mit Pferde-
peitschen geschlagen und gezwungen,
die amerikanische Flagge zu küssen.

Ausland.

Havana. Präsident Menocal
hat einen Erlass unterschrieben,
durch den allen Armeesoldaten und
Soldaten, die an der kaiserlichen
liberalen Revolution teilnahmen,
Strafnachlassung gewährt wurde.
Zivilisten, die an der Revolution
teilnahmen, erhielten durch ein Ge-
setz, das vom Kongreß passiert und
vom Präsidenten unterschrieben
wurde, Amnestie zugesichert.

London. L. Ginnell, Mitglied
des Parlaments von West Meath,
wurde zu Kilfinney, Irland, wegen
Aufreizung zum Aufruhr verurteilt.
Die Regierung von Süd-Afrika
hat ein Angebot der Anglo-Afri-
can Corporation von Süd-Afrika
für die Pachtung der Bergwerke
rechtsamen von Drifonten West
provisorisch angenommen.

Die russische Bolschewiki-Re-
gierung wurde, einer Depesche aus
Petrograd zufolge, durch das
Simferopol Sowjet von der Bil-
dung einer taurischen Republik,
welche die ganze Krim umfaßt,
benachrichtigt.

Die Daily Mail hörte aus dem
Haag, daß das holländische Kabinett
sich entschieden haben soll, den
Alliiertenmächten eine förmliche Ab-
kehrung deren Angebots von Ge-
treide für holländische Schiffe zu
übermitteln.

Eine Depesche aus Kopenhagen
meldet: Die Beiziehung von
Paris durch ein weittragendes Ge-
schäft war für Deutschland ein eben-
so große Ueberraschung als für die
übrige Welt. Der Berliner Vor-
wärts sagt, daß, wäre diese Angabe
nicht offiziell bestätigt, man die-
selbe als eine ungewöhnlich grobe
Kriegslüge bezeichnen haben würde.

Der Tod von Major Morath,
des bekannten Militärkritikers des
Berliner Tageblattes, wird in einer
Depesche aus Amsterdam gemeldet.
Er war jahrelang einer der am
meisten zitierten Militärkritiker
Deutschlands und vertrat die ge-
mäßigtere Richtung. Er ließ es sich

des öfteren nicht nehmen, den alli-
erten Armeen Lob zu zollen. Wäh-
rend des ersten Kriegsjahres sagte
er bereits eine Auflösung der russi-
schen Armee voraus.

Amsterdam. Aus deutscher
Quelle verlautet, daß General von
Blottwitz, Befehlshaber einer Di-
vision, bei einem Angriff unweit
St. Quentin gefallen ist.

Wiener Blätter bringen die
Melbung, daß der neue rumänische
Premierminister Alexander Mar-
ghiloman bemüht sei, ein Bündnis
zwischen Rumänien und den Zen-
tralstaaten zustande zu bringen.
In Wien wird der Plan mit großem
Beifall aufgenommen.

Der Schuhmacher Wilhelm
Boigt, der sich im Oktober 1906 die
Uniform eines Hauptmanns ver-
schafft und dann den Bürgermeister
von Köpenick und seinen Ratsherren
amten gezwungen hatte, ihm alle
im Büro befindlichen Gelder aus-
zuliefern, ist jetzt gestorben. Boigt
hatte damals etwa 12 vom Schrei-
benschießen zurückkehrenden Sol-
daten befohlen, mit ihm nach Köpe-
nick zu marschieren, wo er das Ka-
binett besetzen ließ. Er verlangte,
wie er sagte, auf Befehl des Gene-
ralstabes, ihm alle Gelder und Be-
lege auszuliefern, und der Bürger-
meister ließ sich, obgleich er selbst
Reserveoffizier war, verblüffen.

Die Geschichte erregte damals in
der ganzen Welt große Heiterkeit.
Paris. Es wird mitgeteilt,
daß ein endgültiges Abkommen
zwischen der französischen und der
deutschen Regierung über den Aus-
tausch von Gefangenen, die über
48 Jahre alt sind, zustande gekom-

men ist und sofort in Kraft tritt.
Alle Gemeine und Unteroffiziere,
welche durch daselbe berührt sind,
werden nach ihrer Heimat zurück-
geschickt; die Offiziere aber werden
in der Schweiz interniert werden.

Genf. Hier will man erfahren
haben, daß das Geschütz, aus wel-
chem Paris beschossen wird, nicht
neuer Art ist; die Neuartigkeit liegt
nur in einem neuen Typ von Ge-
schossen und den mitverwendeten
Sprengstoffen. Bis jetzt sollen erst
zwei oder drei solcher Kanonen
existieren.

Madrid. Senor Maura hatte
Erfolg mit der Bildung eines neuen
spanischen Kabinetts, in dem er
selbst Premier ist. Der frühere
Premier Romanones nahm das
Portfeuille des Sekretärs für aus-
wärtige Angelegenheiten an.

Moskau. 60 deutsche Barone
aus Rußland und Estland, die für
ihre gegenrevolutionäre Tätigkeit
verhaftet wurden, sind aus den
Gefängnissen in Petersburg ent-
lassen worden.

In Buffalo wurde der „Sergeant“
R. F. Bond als Betrüger verhaftet.
Bond hatte behauptet, er habe von
König Georg persönlich das Vikto-
ria Kreuz erhalten, Prinzessin Ma-
ry habe ihn geküßt, und Sir Sam-
Hughes habe ihm ein Empfehlungss-
chreiben an die Note Kreuz-Gesell-
schaft mitgegeben. Bond, der als
„Kriegsheld“ sich gebärdete und
wohl auch sein Schicksal ins Trocke-
ne gebracht hat während seines vor-
tügen Auftretens, wurde auf Betrei-
ben des Montrealer Professorens-
schalls als Betrüger entlarvt.

Offizieller Wetterbericht von Münster, East.

Datum	1918		1917		1916	
	Höchste Temp.	Niedrigste	Höchste Temp.	Niedrigste	Höchste Temp.	Niedrigste
1. März	34	7	15	-4	-5	-32
2. "	32	2	13	-18	0	-29
3. "	32	13	4	-39	3	-19
4. "	32	9	14	-18	5	-26
5. "	2	-14	35	0	14	-17
6. "	17	-20	32	24	24	4
7. "	13	-3	29	20	20	5
8. "	9	-24	25	0	37	10
9. "	12	-10	28	9	16	-6
10. "	13	8	24	12	28	-1
11. "	17	10	24	0	38	13
12. "	15	-23	25	0	39	19
13. "	25	0	18	-3	20	3
14. "	28	-5	25	2	14	-6
15. "	33	6	26	-3	6	-18
16. "	42	21	22	-8	9	-4
17. "	40	20	18	-4	22	6
18. "	43	28	26	7	20	5
19. "	41	27	33	10	31	6
20. "	37	15	32	4	35	5
21. "	35	7	26	0	34	14
22. "	45	26	23	-10	37	3
23. "	45	30	27	16	11	9
24. "	44	22	32	14	19	10
25. "	52	29	32	12	26	5
26. "	21	29	32	0	28	6
27. "	53	35	35	15	41	18
28. "	47	25	36	24	35	13
29. "	60	26	34	5	35	12
30. "	53	33	34	25	35	15
31. "	43	25	28	5	37	23

Besondere Bemerkungen für den Monat März 1918.
Höchste Temp.: 60 (am 29. März); niedrigste: -24 (am 8. März).
Durchschnittstemperatur: Höchste 32.40; niedrigste 14.61; Schneefall 4.5
Zoll; Regen 2.9 Zoll. - Im Monat März 1917 betrug die höchste Durch-
schnittstemperatur 29.32; die niedrigste 6.54.

Letterheads

Envelopes

Die Druckerei des „St. Peters Bote“

empfiehlt sich

zur Herstellung aller Arten von

Druckarbeiten

für den Geschäfts- und Privatgebrauch,
in deutscher, französ. und engl. Sprache,
in schöner, geschmackvoller Ausführung.

Schnelle Lieferung :: :: Billige Preise

Circulars

Posters